

Freies Wort

Ressort Hildburghausen

Erschienen am 23.10.2010

Schwere Vorwürfe gegen Harzer

Von Falk Zimmermann und Waltraud Nagel

Nach der tätlichen Auseinandersetzung zum Theresienfest gerät der Hildburghäuser Bürgermeister zunehmend in Erklärungszwang. Er will nun in der Stadtratssitzung am Mittwoch zu den Vorfällen öffentlich Stellung nehmen.

Hildburghausen - Steffen Harzer (Die Linke) war am letzten Abend des Theresienfestes am 3. Oktober selbst in Handgreiflichkeiten mit mehreren jungen Männern verwickelt. Laut Staatsanwaltschaft Meiningen gibt es gegen ihn mehrere Anzeigen wegen des Verdachts der Beleidigung und der Körperverletzung. Aber auch Harzer selbst hat Strafanzeige wegen Körperverletzung gestellt.

Er sei Opfer, nicht Täter bei diesen Auseinandersetzungen gewesen, erklärte er gestern noch einmal auf Nachfrage von *Freies Wort*. Er habe niemanden das T-Shirt zerrissen und auch niemanden verletzt. Und er betonte ausdrücklich: "Es tut mir leid, was passiert ist - unter leider auch meiner Beteiligung." Von dem Moment an, als er einen Schlag auf den Kopf bekommen habe, bis zu jenem Zeitpunkt, als ihm eine Sanitäterin nach einem Zusammenbruch - etwa eine halbe, dreiviertel Stunde später - in die Augen geleuchtet habe, fehle ihm jegliches Erinnerungsvermögen. Auch seinen "Auftritt" auf der Bühne kenne er nur von der Video-Sequenz, die im Internet kursiert. Harzer ruft da mehrfach lautstark "Nazis raus!" und fordert die Festgäste auf, in den Ruf einzustimmen. Er sei zu diesem Zeitpunkt geistig nicht anwesend gewesen.

Er könne sich die überzogene Reaktion nur als Ergebnis des Drucks der vergangenen Monate vorstellen, in denen seine Familie und er immer wieder Drohungen und Angriffen aus dem rechten Spektrum ausgesetzt gewesen seien. "Ich bin doch kein gewalttätiger Mensch. Ich werde schon mal laut, aber ich tue doch niemanden was", so Harzer. Dass er sich am Abschlussabend des Theresienfestes mit vermeintlich rechtsgerichteten Jugendlichen konfrontiert sah, hatte Harzer zwei Tage nach den Ereignissen so begründet: "Die hatten schon den ganzen Abend rumgepöbelt, mich beleidigt und versucht, die Veranstaltung zu stören".

Unterdessen wächst der Druck auf den Bürgermeister der Kreisstadt. Neben Hildburghäuser Bürgern, die sich in der Sache bereits schriftlich an Landrat Thomas Müller (CDU) gewandt haben (ein Schreiben liegt der Redaktion vor) und Forderungen nach einer Erklärung Harzers aus dem Hildburghäuser Stadtrat (Freies Wort berichtete) hat sich jetzt auch der Bürgermeister der Gemeinde Straufhain, Horst Gärtner (FDP/FW), gemeinsam mit den Fraktionsvorsitzenden der FDP/FW-Fraktion, Thomas Heim, und der Fraktion der Freien Wählergemeinschaft, Johann Kaiser, aus der Gemeinde Straufhain an die Öffentlichkeit gewandt.

In einer Stellungnahme heißt es: "Mit großer Besorgnis mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass junge Bürger unserer Gemeinde auf dem Hildburghäuser Theresienfest von offiziell bestellten Sicherheitskräften auf brutalste Weise misshandelt worden sind.

Widerrechtlich mit Handschellen gefesselt und am Boden liegend wurden sie nach Augenzeugenberichten mit Schlagstöcken (ebenfalls widerrechtlich) und Fußtritten von den Sicherheitskräften misshandelt. Vollkommen unverständlich für uns ist, dass Bürgermeister Harzer, obwohl laut Augenzeugen daneben stehend, nicht eingegriffen hat. Eher hat er, stark alkoholisiert, mit lautstarken Rufen das Gegenteil bewirkt."

Besonders schwere Vorwürfe erheben in diesem Zusammenhang die beiden, in die Auseinandersetzung verwickelten jungen Männer aus der Gemeinde Straufhain, die Harzer zuvor laut Zeugenaussagen als "Nazis" bezeichnet haben soll. Gegenüber *Freies Wort* erklärten sie, Harzer habe, während die Sicherheitskräfte bereits auf sie einschlugen, "Macht sie fertig, die Nazischweine!" gerufen. Beide, ein 28-jähriger Landwirt und Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Stressenhausen und sein 24-jähriger Bruder, ein Berufssoldat, betonten gegenüber *Freies Wort*, Harzer zuvor weder provoziert zu haben, noch der rechten Szene in irgendeiner Form nahe zu stehen. Vielmehr seien sie Opfer einer Auseinandersetzung zwischen Harzer und einem weiteren jungen Mann aus Bedheim, der im Festzelt am Nachbartisch mit dem Bürgermeister in Streit geraten sei. In dessen Folge wurde Harzer ein Bier über die Kleidung gegossen. Der junge Mann aus Bedheim habe indes nicht zu ihrer Gruppe von Theresienfest-Gästen gehört, so die jungen Männer weiter.

Als sich die beiden jungen Männer nach eigenem Bekunden auf den Weg zur Toilette gemacht hätten, habe Harzer sie verfolgt und den Jüngeren am Hals gepackt und das T-Shirt zerrissen. Danach sei alles sehr schnell gegangen, die Sicherheitskräfte hätten zugepackt und sie vor dem Zelt "mit Handschellen und Kabelbindern gefesselt und zu Boden geschlagen".

Besondere Verantwortung

Freies Wort liegen Fotos vor, die den jungen Berufssoldaten mit erheblichen Verletzungen im Gesicht und an den Armen zeigen. Nach Angaben seines Bruders musste dieser am Donnerstag wegen der psychischen Spätwirkungen der Gewalttaten von einem Psychologen der Bundeswehr in Leipzig behandelt werden.

Auch Landrat Thomas Müller hat sich im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung auf dem Theresienfest jetzt zu Wort gemeldet. Gegenüber *Freies Wort* erklärte Müller am Freitag: "Ich persönlich kenne die Darstellungen zu besagtem Vorgang nur aus der Zeitung, habe mir natürlich auch das im Internet kursierende Handy-Video angesehen und Gespräche zum Sachverhalt geführt. Ungeachtet dessen steht jedoch die Frage im Raum, ob man sich als Bürgermeister der Kreisstadt so verhalten, ja gehen lassen kann. Als 'Erster Bürger der Stadt' und Beamter hat man eine besondere Verantwortung. Wenn man eine Situation unzureichend einschätzt, sich selbst überschätzt und das in Verbindung mit zu viel Alkohol einhergeht, wird es problematisch. (...) Die Kommunalaufsicht im Landratsamt Hildburghausen prüft gegenwärtig, disziplinarrechtliche Schritte einzuleiten."

Unterdessen ermittelt, wie bereits berichtet, auch die Staatsanwaltschaft Meiningen. Zumindes im zeitlichen Zusammenhang mit der tätlichen Auseinandersetzung steht übrigens auch der Diebstahl einer Geldbörse mit den Tageseinnahmen in Höhe von 25 000 Euro aus einem Firmenfahrzeug des Theresienfest-Wirtes. Auch hier ermittelt die Staatsanwaltschaft in Meiningen.